

Dies ist die PDF-Version einer Vorlage für Unterrichtsentwürfe im Zuge des Referendariats mit Beispielen aus dem Sachunterricht und Deutschunterricht der Grundschule im Sinne des "kompetenzorientierten Unterrichts", der zurzeit den Standard im Zuge der Lehrerbildung darstellt. Angefügt sind Kommentare, die den Hintergrund der geforderten Einträge begründen sollen.

Möchten Sie diese Vorlage nutzen, wird folgender Download im Word-Format empfohlen, den Sie dann entsprechend bearbeiten können:
Unterrichtsentwurf Vorlage unter www.mieriesuperklasse.de/unterrichtsentwuerfe/unterrichtsentwurf_vorlage.docx

Vorlage für einen Unterrichtsentwurf im Zuge der Lehrkräfteausbildung - FSL Matthias Lenz / Berlin (Update vom 09.09.2019)

Im Zuge des Vorbereitungsdienstes dient der schriftliche Unterrichtsentwurf in erster Linie der Kompetenzentwicklung der Lehramtsanwärter/-innen, indem er eine intensive Auseinandersetzung mit der Unterrichtsgestaltung herausfordert, die in der praktischen Umsetzung erprobt und im Zuge der anschließenden Evaluation ausgewertet werden soll.

Der schriftliche Unterrichtsentwurf findet somit seine Begründung als

1. *Instrument zur Vorbereitung des Unterrichts* durch konstruktive und durchdachte Planung und theoretische Untermauerung des Unterrichts mit dem Ziel der Kompetenzentwicklung der SuS,
2. *Leitlinie für Durchführung des Unterrichts* (Einhaltung der Zeitschiene, Impulse etc.),
3. *Informationsmedium der beratende Beobachter* und Begründung der gewählten didaktischen Vorgehensweisen und die
4. *theoretische Grundlage für die anschließende Auswertung* des UB mit anleitenden SL/FSL.

Die vorliegende Entwurfsvorlage soll mit Vorgaben, Beispielen und Hinweisen Hilfestellung bei der Planung eines modernen kompetenzorientierten Unterrichts geben. Folglich sollten sämtliche Ausführungen auch nur auf die betreffende Unterrichtsstunde ausgerichtet sein! Die Vorlage gibt wesentliche Inhaltselemente vor, welche ein Unterrichtsentwurf zur Vorlage in der abschließenden Staatsprüfung enthalten sollte. Mögliche Spezifikationen sind unbedingt mit den anleitenden SL/FSL zu abzusprechen!

- Graue Platzhalter: Bei dem Dokument handelt sich um ein Word-Formular. In den Feldern, die in grauer Schrift belegt sind, sind nach einem Klick in das Schriftfeld entsprechende Eintragungen vorzunehmen. Eine Übernahme der Beispiele, die als Platzhalter der Orientierung für Unterrichtsentwürfe im Rahmen von Unterrichtsbesuchen dienen, ist jedoch *nicht* gestattet!
- Kommentare: Am rechten Rand sind Kommentare zum Verständnis und zur Bedienung des Formulars vermerkt. Sollten diese nicht zu sehen sein, bitte Registerkarte *Überprüfen* > *Markup anzeigen* > Häkchen bei *Kommentare* setzen.
- Ausdruck: Als Standard gilt ein monochromer Ausdruck mit fester Klammerung oder Büroklammern
- Layout: Änderungen am Layout dieser Vorlage sind zulässig, sofern sie die Intentionen des Unterrichtsentwurfes unterstützen.
- Umfang: Der Umfang des Unterrichtsentwurfs sollte – abzüglich der Leerzeilen und Anhänge – sieben Seiten nur in begründeten Ausnahmefällen überschreiten. (Unbedruckte Flächen, die z. B. durch übersichtlich angeordnete Tabellen entstehen, werden natürlich angerechnet!)
- Arbeitsbögen und -material: Unterrichtsmaterialien werden im Anhang dokumentiert.
- Pädagogische Mitarbeiter: Sofern in dieser Stunde weitere pädagogische Kräfte mitwirken, sind diesen eindeutige Aufgaben zu übertragen, welche im Entwurf dargestellt und begründet werden.
- Examensprüfung: Der Prüfungsentwurf ist in mindestens einer Ausführung mit einer persönlichen Unterschrift zu versehen.

Anmerkung/Quellenangabe: Diese Vorlage für Unterrichtsentwürfe im Zuge des Vorbereitungsdienstes für das Lehramt in Berlin, wurde in Anlehnung an die Handreichung „Erläuterungen des Unterrichtsentwurfs“ des 3. SPS Mitte u. d. L. v. Klaus Meister und Lars Kraft erstellt, zwischenzeitlich aber mit doch wesentlichen Modifikationen (Kürzungen, Anfügungen, eigenen Formulierungen) durch Matthias Lenz (FSL im FB SU/GeWi) verändert. Die Platzhalter in grauer Schrift dienen als Beispiele. Die Beispiele für den Deutschunterricht (s. Punkt 8, 9) entstammen einem UE von Frau N. Grigalat vom 21.01.2011. - Eine Übernahme der Beispiele in dieser Vorlage im Zuge eines Unterrichtsbesuches ist natürlich nicht gestattet!

Unterrichtsentwurf

Datum: 23.09.2019

Vorgelegt von: Vorname, Name

Thema der Unterrichtsstunde: Warum sich Wasserläufer auf dem Wasser bewegen können

Thema der Unterrichtsreihe: Tiere und Pflanzen in unseren heimischen Gewässern

Unterrichtsbesuch Nr. 3 bei Herrn Müller

Unterrichtsfach: Sach

Zeitraum: 9.55 - 10.15

Lerngruppe: Kl. 4

Erwartete Besuch

Schwerpunkt der ind

Im Zuge des Unterrichts

- 1. Planungszusammenfassung
- 2. Stand der Kompetenzen
- 3. Angestrebter Kompetenzzustand und Standardkonkretisierung
- 4. Fachlich-inhaltliche Schwerpunkt (Sachstruktur mit Reduktionsentscheidungen, Aufgaben-/Materialanalyse)
- 5. Begründung der Lehr- und Lernstruktur

Außergewöhnliche Ereignisse, die ggf. eventuell den Verlauf der Stunde beeinflussen könnten: Schüler X hat eventuell auf die Einnahme beruhigender Medikamente verzichtet und könnte lautstark den Unterricht stören und Mitschüler/-innen aggressiv bedrohen. Da das Verhalten von X in solchen Fällen sehr unterschiedlich ausfällt, werde ich ggf. eine entsprechende pädagogische Reaktion spontan improvisieren müssen.

Achtung! Möchten Sie (ggf. nach Absprache mit den Personen, die Ihren Unterricht besuchen werden) diese Vorlage verwenden, beachten Sie bitte:

- Die 1. Seite (Einleitung) löschen
- Die Abbildung des Wasserläufers löschen
- Die grauen Platzhaltereinträge sind zu ersetzen oder zu löschen
- Die Kommentare/Hinweise müssen ausgeblendet werden (Das geht so: Oben im Wordmenu die Registerkarte „Überprüfen“ klicken > Einfaches Markup > Markup: keine)
- Zweckmäßige Änderungen der Formatierung sind natürlich erlaubt
- Schließlich auch dieses Textfeld löschen (Auf den Rand klicken > Delete-Taste)



Kommentiert [i1]: Eventuelle Verschiebungen der Formatierung durch anschließende Eintragungen, sind bitte ggf. mit der Löschung von Leerzeilen oder -zeichen z.B. durch die Entf.-Taste zu korrigieren.

Kommentiert [i2]: Zu Unterrichtsentwurf Unterrichtsentwürfe erfolgen bundesweit grundsätzlich *kompetenzorientiert*. Die Anfügung dieses Adjektivs entfällt folglich.

Kommentiert [i3]: Ergibt sich i. Allg. aus Beratungshinweisen aus vorherigen Analysegesprächen. Bsp.: Reduktion der Lehrerzentrierung durch frühzeitigere Entwicklung und Bearbeitung einer Lernaufgabe.

Kommentiert [i4]: Die Einbindung einer dezenten sachbezogenen Grafik ist keineswegs gefordert, darf aber die Aussage des Entwurfs optisch unterstützen.

Kommentiert [i5]: Bitte nur Ereignisse eintragen, die ggf. spontane Änderungen der Unterrichtsgestaltung erfordern könnten: Sehr hoher Krankenstand bei SuS, zu erwartender Baulärm o.Ä.

1. **Einordnung der Stunde in die Unterrichtseinheit** (s. weiteres Beispiel für das Fach Deutsch unter Punkt 8)

Thema der Unterrichtseinheit: Tiere und Pflanzen in unseren heimischen Gewässern	
Thema der Unterrichtsstunde	Schwerpunkt der Kompetenzentwicklung
1. Wer lebt im und am Wasser? Wir erforschen Gewässer in Schulnähe	Handeln Gewässerarten, Wasserpflanzen und -tiere entdecken, beobachten, beschreiben und protokollieren (Exkursion an den Schlosspark-Teich)
2. Protokolle auswerten: Lebensraum Wasser: Tiere an und in Gewässern 1	Erkennen Protokollieren, Sachtexten und dem Internet Informationen zu Wassertieren entnehmen
3. Tiere in und an Gewässern 2	Urteilen Ausgewählte (wassergebundene) Tierarten den Amphibien, Vögeln, Fischen, Weichtieren, Säugetieren und Insekten zuordnen
4. Pflanzen in und an Gewässern u.b.B. des Schilfes	Erkennen Erklären die Schutzfunktion des Schilfes für die Tierwelt und den Gewässerschutz
5. Warum sich Wasserläufer auf dem Wasser bewegen können	Handeln Die Oberflächenspannung des Wassers als Bedingung für die Lebensraumanpassung des Wasserläufers experimentell ergründen
6. Mini-Wassertiere – fast unsichtbar aber unverzichtbar	Handeln Wasserproben mit Kleinlebewesen der Spree entnehmen, mikroskopieren, protokollieren und Beobachtungen mit Informationen aus Lexika/Internet ergänzen.
7. Warum Gewässer für den Menschen so wichtig sind	Kommunizieren Die Bedeutung der Gewässer für den Menschen erklären

2. **Stand der lerngruppenspezifischen Kompetenzentwicklung (Lerngruppenanalyse)**

Die Klasse besteht aus 23 SuS im Alter von 9 bis 11 Jahren.

- Auffallend ist das *Interesse vieler SuS an handlungsorientierten Tätigkeiten*. Dieses Interesse soll auch in der heutigen Stunde im Zuge des Experimentierens aufgegriffen werden. Eigene *Experimente* hat die Klasse bisher nur in Ausnahmefällen durchgeführt. Folglich ist hier ggf. Ermutigung und Hilfe zur Selbsthilfe durch den L. erforderlich, um die geforderten Versuche aktiv und in angemessener Geschwindigkeit

Kommentiert [i6]: Zu 1

Der Aufbau von Kompetenzen erfolgt in der Regel im Rahmen von Unterrichtseinheiten (Unterrichtsreihen), die die SuS durch Vernetzung von erlangtem Wissen und seine vielfältige Anwendung erst zu kompetentem Handeln führen. Es gilt also, inhalts- und prozessbezogene Kompetenzentwicklung unter einem thematischen Fokus längerfristig auf eine gemeinsame Zielperspektive auszurichten.

Die „Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung“ sind jeweils einer der grundlegenden Fachkompetenzen lt. Rahmenlehrplan untergeordnet. (hier: RLP Sachunterricht Berlin). Im SU gibt es derer vier.

Die Einträge in grauer Schrift sind als Beispiele zu verstehen und durch eigene Formulierungen zu ersetzen. Nicht benötigte Zellen bitte löschen!

Kommentiert [i7]: Zu 2

Als diagnostisches Eingangsinstrument geht der Unterrichtsplanung die Lerngruppenanalyse voraus. Die LGA enthält allgemeine Informationen über die Lerngruppe, Zuständigkeiten des/der LAA usw. und den Stand der Kompetenzentwicklung der SuS als Voraussetzung für die angestrebte Kompetenzentwicklung, soweit sie für die weitere Planung von Bedeutung sind. Beispielsweise können hier folgende Fragestellungen berücksichtigt werden:

- Über welche fachlichen Kompetenzen verfügen die SuS in Bezug auf das Unterrichtsvorhaben?
- Wie kompetent können die SuS mit bereits eingeführten Methoden, Lernstrategien und Arbeitstechniken umgehen?
- Welche kooperativen Lernformen sind bereits eingeübt und wie gestalten sich Sozialverhalten und Kommunikation innerhalb der Lerngruppe?

durchzuführen. Das gilt besonders für die Phasen, in denen das Lesen der Aufgabenstellungen Lesekompetenz und Konzentration erfordert.

- *Auseinandersetzungen mit Sachtexten* gehen die Kinder dagegen teilweise ungern an. Um den Sinn von Textarbeit verstärkt deutlich werden zu lassen, soll deshalb auch heute ein Sachtext im Zusammenhang mit praktischen Handlungen eingebracht werden.
- Die *Sprachkompetenz* ist bei den SuS äußerst heterogen ausgebildet. Während X im SU häufig sachliche Informationen in vollständigen Sätzen unter Anwendung korrekter Fachbegriffe formuliert, sind X und X kaum dazu in der Lage Fachbegriffe anzuwenden. Die *Arbeitsbögen* sind deshalb mit Piktogrammen versehen und die Aufgaben wurden leicht verständlich und knapp verfasst. Ferner werden ggf. individuelle Hilfestellungen durch Gruppenmitglieder, L. und Klassenleiterin erfolgen. Explizite *Differenzierung* wird bei der Ergebnissicherung in Form des Lückentextes vorgenommen, bei dem es drei Niveaus gibt, die sich durch Länge und Gliederung des Textes unterscheiden. Eine Differenzierungsmaßnahme zur Förderung der schneller arbeitenden SuS werden additiv Kärtchen mit „Forscherfragen“ zum W. angeboten, um Leerlauf zu vermeiden.
- Eine weitere signifikante Lernschwierigkeit besteht bei vielen SuS im *Erfassen von schriftlichen Aufgabenstellungen*, die z.T. eher durch mangelnden Konzentrationswillen als durch mangelnde kognitive Fähigkeiten zu erklären wäre. Nachdem ich anfangs den Fehler machte, auch Nachfragen zu beantworten, die aus Bequemlichkeit gestellt wurden, fordere ich mittlerweile konsequent zunächst eine ernsthaft selbständige Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung, bevor ich ggf. Antworten gebe. Dieses Auftreten wurde den SuS eingehend erklärt und zeigt bereits erste Erfolge.
- Der Großteil der SuS arbeitet bereits auf der *Niveaustufe C*. Für X., X. und X wird weiterhin Niveaustufe B angesetzt.
- Folgende SuS haben anerkannte *Lernbehinderungen*: X und X
- *Soziale Kompetenzen*: Die SuS arbeiten überwiegend gerne und erfolgreich in unterschiedlich besetzten Gruppen. Nur X muss z. T. in Einzelgesprächen überzeugt werden, sich sinnvoll einzubringen. Insofern orientiert sich die Gruppenzusammensetzung in dieser Stunde pragmatisch an der sonstigen Sitzordnung

.....

3. Angestrebter Kompetenzerwerb/-zuwachs und Standardkonkretisierung (s. weitere Beispiele aus dem Fach Deutsch unter Punkt 9)

3. 1 (Lerngruppenspezifische) Standardkonkretisierung

Standards (des Rahmenlehrplans)	Stand der Kompetenzentwicklung	Standardkonkretisierung i. S. d. Unterrichtsplanung
<u>Fachbezogene Kompetenzen:</u> 2.1 Erkennen: Untersuchen, beobachten, sich informieren und dokumentieren -Niveaustufe B: Beobachtungen, Erprobungen und Versuche durchführen	<u>Inhaltsbezogene Kompetenzen:</u> - Die SuS können einige Merkmale tierischen Lebens in und an Teichen beschreiben - Einige SuS identifizieren bereits Wasserläufer und können stehende Gewässer (Teiche) als deren Lebensraum benennen	Die SuS begründen nach gezielter Auswertung von Experimenten, Texten und Filmausschnitten, weshalb sich Wasserläufer auf der Wasseroberfläche bewegen können (ohne zu sinken)

Kommentiert [i8]: Zu 3

In diesem Planungsschritt ist ein Abgleich der Eingangsvoraussetzungen der **Lerngruppe** mit dem Standard zu erstellen, den der Rahmenlehrplan vorgibt. Dieser Standard ist nun funktional im Hinblick auf die o.g. Stand der Kompetenzentwicklung der SuS zu konkretisieren. Die Standardkonkretisierung und ihre Umsetzung im Unterricht bildet also die Brücke von den Soll-Vorgaben des RLP zu den bestehenden Lernvoraussetzungen. Bei der Planung sind inhaltsbezogene und prozessbezogene Kompetenzbereiche zu berücksichtigen! *Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche* sind fachbezogen und bestimmen über welches Wissen und Können die SuS im jeweiligen Inhaltsbereich verfügen sollen. Diese Kompetenzen bilden die inhaltliche Grundlage, auf der fachliche Probleme und Zusammenhänge verstanden werden können. *Prozessbezogene Kompetenzbereiche* meinen Verfahren und Schlüsselqualifikationen, die von SuS verstanden und angewendet werden sollen, um Wissen und Können zu erwerben.

<p>- <i>Niveaustufe C:</i> Die SuS können ein Phänomen (...) im Hinblick auf eine Fragestellung untersuchen ¹</p> <p><u>Thema und Inhalt:</u> 3.6 Wasser: Wer lebt im und am Wasser? (Wasser als Lebensraum, z. B. Teich, See, Fluss)² - <i>Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung:</i> 1. Leitkompetenz: Die SuS untersuchen die Tierwelt Die SuS benennen Tiere und ihre typischen Merkmale ³</p> <p><u>Schulinternes Curriculum:</u>* 4.2 Wasser: Die SuS führen Untersuchungen und Experimente durch und kommunizieren ihre Ergebnisse *Nur eintragen, wenn vorliegend</p>	<p><u>Prozessbezogene Kompetenzen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Während einige SuS schriftliche Aufgabenstellungen konzentriert und selbständig erfüllen, kann ein Großteil diese Anforderung bereits m.E. meistern - Alle SuS arbeiten bereitwillig und konstruktiv in Gruppen zusammen - Die SuS werden das erste Mal im Unterricht (selbständig) experimentieren. Entsprechende Kompetenzen sind also nicht vorauszusetzen. - Die meisten SuS kommunizieren konstruktiv miteinander, wobei es jedoch noch häufig zu sprachlichen Ungenauigkeiten kommt 	
---	---	--

3. 2 Maßnahmen zur individuellen Kompetenzentwicklung

Niveaustufen (des angestrebten Stundenstandards)	Individueller Stand der Kompetenzentwicklung	Differenzierte Maßnahmen zur Kompetenzförderung
<p>Schüler X (Niveaustufe C) X kann mit mehreren Argumenten fundiert begründen weshalb sich W. auf der Wasseroberfläche bewegen können</p>	<p>X kann alle Aufgaben lesen, verstehen und konstruktiv bearbeiten. Er nimmt die Herausforderung, Problemstellungen lösen zu können, gerne an.</p>	<p>X bearbeitet selbständig mit ihrer Gruppe die vorgegebenen Aufgaben. X selbst erhält nur zusätzliche Unterstützung durch den L., wenn sie diese anfordert.</p>
<p>Schüler X (Niveaustufe C in Teilen noch B) X kann in einem Satz begründen, warum sich der W. auf der Wasseroberfläche hält, und</p>	<p>X verfügt im Grunde über die Lesekompetenz, schriftliche Fragestellungen selbständig zu verstehen und mit Gruppenunterstützung zu</p>	<p>Das Arbeitsverhalten von X wird aufmerksam beobachtet und ggf. vom L durch Hilfestellung und verbale Anregungen belebt. X füllt einen</p>

Kommentiert [i9]: zu 3.2

Im Regelfall wird Unterricht von den Regelstandards des Rahmenlehrplans ausgehend geplant.

In diesem Sinne gilt es, die **individuelle Kompetenzentwicklung** der Lernenden zu diagnostizieren und Aussagen auf der Grundlage der intendierten Kompetenzentwicklung für drei SoS zu treffen, die exemplarisch für leistungsdifferenzierte Teilgruppen der Lerngruppe stehen. Diese werden in der LGA (mittlere Spalte) genauer auf ihre unterschiedlichen Lernvoraussetzungen hin betrachtet, um im folgenden Planungsschritt konkrete Maßnahmen zur individuellen Kompetenzförderung herausarbeiten zu können (rechte Spalte).

Achtung! Ggf. sind bei der praktischen Umsetzung weitergehende Differenzierungsmaßnahmen vorzunehmen und z.B. SuS mit Förderschwerpunkt Lernen zu berücksichtigen um gezielt inklusiv unterrichten zu können.

¹ Rahmenlehrplan Berlin. Teil C Sachunterricht, Berlin 2015. S. 15

² Ebd. S. 39

³ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Berlin: Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Berlin 2015, S. 56

dabei zumindest die Oberflächenspannung als Begründung nennen	lösen, sofern sie Konzentration und Leistungswillen mobilisiert	leicht gekürzten und einfach strukturierten Lückentext aus.
Schüler X (Niveaustufe B FSP „Geistige Entwicklung“) X kann zum Ausdruck bringen, dass der W. ein Tier ist, das über das Wasser laufen kann	X fehlt die Lesekompetenz, um die Arbeitsblätter aus eigener Kraft verstehen zu können. Er kann aber bereits mit Unterstützung einzelne Begriffe nennen und schreiben und einfache Zusammenhänge erklären.	X werden die Aufgaben von Gruppenmitgliedern (oder v. Klassenleiterin) vorgelesen. Er bringt sich in den Arbeitsprozess mit ein füllt einen kurzen Lückentext in großer Schrift aus.

4. **Fachlich-inhaltlicher Schwerpunkt (Sachstruktur mit Reduktionsentscheidungen, Aufgaben-/ Materialanalyse)**

Aufgabenanalyse: Die Lernaufgaben verfolgen das Ziel, durch selbst durchgeführte kleine Experimente in kooperativer Weise die Oberflächenspannung des Wassers nachzuweisen. Dies ist von Bedeutung, da die O. als solche nicht mit bloßem Auge zu erkennen ist und nur indirekt veranschaulicht werden kann. Die Aufgaben werden zwecks Übersichtlichkeit auf 4 Arbeitsbögen verteilt. Jeder der 4 Untersuchungsphasen kommt ein Blatt mit mehreren Aufgaben zu. Außerdem gibt es einen differenzierten Lückentext und ggf. Kärtchen mit Forscherfragen. Die Vorgehensweise, den SuS somit Selbständigkeit bei der Durchführung der Aktivitäten und ihrer Auswertung zu gewähren, birgt Risiken. (...)

Die Arbeitsbögen enthalten z.T. Lösungen, um den SuS unnötiges (frustrierendes) Rätselraten zu ersparen. Diese sind über Kopf angelegt, damit sie erst nach einer Reflektionsphase gelesen werden. Es werden Aufgaben gestellt, die handlungsorientiert die Sinne beanspruchen und ein geringes Anforderungsniveau bieten. Einige Aufgaben sollten aber auch leistungsstärkere SuS (...)

Reduktion des Themas: Der Begriff Oberflächenspannung wird in dieser Stunde nicht chemisch/physikalisch analysiert. Die Aufarbeitung dieser Thematik wird zugunsten von prozessorientierten Lernvorgängen zurückgestellt, die sich auf das experimentelle Arbeiten und Gestaltung kooperative und kommunikativer Arbeitsformen konzentrieren.

Teilweise erhält man den Tipp nunmehr mittels Einführung von Spülmittel die O. zu zerstören. Die Büroklammer versinkt dann und es ist gewissermaßen der Nachweis der Oberflächenspannung erbracht. Hier wird auf diesen Versuch verzichtet, da er nicht unmittelbar auf die natürlichen Lebensverhältnisse des W. bezogen ist, die aber in dieser Stunde den Ausgangspunkt der Gedankengänge darstellen. (...)

- **Sachstruktur:** Wasserläufer sind Insekten, die in unseren Breiten häufig auf der Oberfläche stehender Gewässer zu beobachten sind. Im Zusammenhang mit dem Thema „Tiere und Pflanzen in unseren heimischen Gewässern“ kommt dem W. eine besondere (und faszinierende) Bedeutung zu: W. können sich nämlich – im Gegensatz zu anderen Lebewesen - auf der Wasseroberfläche bewegen. Sie sind 0,8 – 1 cm lang und haben einen langgestreckten schmalen Körper, der über 6 lange Beine verfügt.(...)

(Anmerkung: Die Ausführungen sollten, wie in diesem Beispiel, in engem Zusammenhang mit den geplanten Unterrichtsaktivitäten stehen; so wird hier z. B. bewusst nicht auf die – zweifellos interessante - atomare Struktur des Wassers eingegangen, weil diese nicht Unterrichtsgegenstand sein soll.)

Kommentiert [i10]: Zu 4

Nachdem oben bestimmt wurde, *was* erreicht werden soll, wendet sich die weitere Unterrichtsplanung der Frage zu, *wie* die erwünschte Kompetenzentwicklung der SuS konkret inszeniert werden soll.

Ein an Kompetenzen orientierter Unterricht hat die Aufgabe, das Potential der Inhalte zur Entwicklung der Kompetenzen zu entdecken und in eine lernfördernde Aufgabenstellung zu überführen.

In einem ersten Schritt ist folglich an dieser Stelle die Begründung für die Auswahl des Themas im Hinblick auf die Förderung der oben aufgeführten Kompetenzen aufzuführen (Vorgaben des RLP, Fachkonferenzbeschlüsse etc.).

Im zweiten Schritt gilt es den Gegenstand fachlich und didaktisch zu analysieren, um zu einer genauen Darstellung der Sach-, Sinn- und Strukturelemente zu gelangen. Fragen, die in diesem Zusammenhang beispielsweise beantwortet werden sollten:

- Welche wesentlichen, der Kompetenzentwicklung dienlichen, Merkmale birgt der Sachgegenstand in sich (z.B. ein grammatisches oder naturwissenschaftliches Phänomen oder ein Text)?
- Muss die Sachstruktur didaktisch reduziert werden, um dem Lernkontext und dem Lernvermögen der SuS angepasst zu werden?
- Welche Aufgabenstellung sollen die SuS konkret bewältigen und welche Lernanforderungen müssen sie dabei überwinden?

5. Begründung der Lehr-/Lernstruktur

- ... *Experimente*: Die, nur bedingt wissenschaftlichen Kriterien unterliegenden, Versuche, die die SuS in dieser Stunde durchführen sollen, werden als „Experimente“ bezeichnet. Dieser Begriff wird üblicherweise im Sachunterricht verwendet, für Experimente wie sie in Grundschulmaterialien oder in zahlreichen Experimentierbüchern für Kinder zu finden sind. ⁴ Sie haben folgende didaktische Funktionen: Die Geschicklichkeit wird trainiert, die sinnliche Wahrnehmung wird differenziert, das genaue Beobachten wird geschult, sprachliche Kompetenzen werden gefördert, bei der Deutung von Phänomenen werden kognitive Leistungen gefördert, naturwissenschaftliches Arbeitsweisen und -techniken werden gelernt und das Sozialverhalten wird geschult. ⁵ Ferner soll auf diese Weise eine Aufgabe des SU angegangen werden, die Kluft zwischen der „Erfahrungswelt der Phänomene“ (in diesem Fall die Fähigkeit des W. sich auf dem Wasser bewegen zu können M.L.) und der „Denkwelt der Naturwissenschaft“ zu überbrücken. ⁶ (...)
- *Stundenstruktur*: Ausgehend von der zentralen Fragestellung warum sich W. auf dem Wasser bewegen können, soll ein Spannungsbogen entwickelt werden, der das Interesse der SuS durchgehend aufrechterhält und dem Ablauf klassischen wissenschaftlichen Arbeitens entspricht, indem er über die Hypothesenbildung und die Erarbeitungsphase (Versuche und Sachvideos) zu einer Verifizierung (Oberflächenspannung u. a. m.) und letztlich zur Ergebnissicherung (Lückentext) führt. (...)
- *Medieneinsatz*: Eine Videosequenz als Einstieg lässt die Gestalt des W. und seine Fähigkeit, auf dem Wasser „laufen“ zu können deutlich werden. 2 weitere kurze Videosequenzen können von den SuS per Laptop abgerufen. Diese zeigen wie der W. sich putzt und dass seine unteren Beinglieder abgewinkelt sind, um die Oberflächenspannung optimal zu nutzen. Die Darstellung mittels Zoomtechnik und die Möglichkeit, das Video stoppen und wiederholt ablaufen zu lassen, können die zu erkennenden Vorgänge wohl sogar besser veranschaulichen als die originale Begegnung in der Natur. (...)
- *Sozialform*: Die SuS sitzen in Gruppen mit je 3 Teilnehmern an Tischreihen nebeneinander. So kleine Gruppen erfordern zwar einen höheren Organisationsaufwand, erlauben aber eher eine Beteiligung aller SuS an den Gruppenarbeiten. Ferner könne die SuS so alle in eine Richtung auf die Objekte und Texte sehen, was nicht der Fall ist, wenn sich SuS an Vierer- oder Fünfergruppen gegenüber sitzen. Die Tischreihen sind im Winkel von 30Grad zur Mittelachse des Raumes gestellt, damit die Lernenden sowohl an das frontal positionierte Whiteboard schauen und auch im Unterrichtsgespräch miteinander kommunizieren können. Der fachliche Austausch sollte in 3er-Gruppen auch besser funktionieren als in 4er- oder 5er-Gruppen, wo die Gefahr größer ist, dass einzelne SuS nicht zu Wort kommen. (...)

⁴ Vgl.: Wodzinski, Rita: Experimentieren im Sachunterricht. In: Kaiser, Astrid und Pech, Detlef (Hrsg.): Basiswissen Sachunterricht, Hohengehren 2008; S. 124

⁵ Vgl.: Berthold, Tanja und Hiebel, Patra: Methodisch und systematisch. Naturwissenschaftliches Arbeiten in der Grundschule. In.: Grundschule, H. 7/8 Juli/August 2019, S. 6

⁶ Vgl.: Klinger, Udo: Phänomen und Wissenschaft. Sinnliches Erfahren und naturwissenschaftliches Denken sind unterschiedliche Zugänge. In: Grundschule. Magazin für Aus- und Weiterbildung, H. 3 / März 2008

Kommentiert [i11]: Zu 5

Bis zu diesem Punkt der Planung dominierte die *kognitive Dimension*. Mit der Begründung der Lehr- und Lernstruktur und der gewählten methodischen Umsetzung tritt nun die *pragmatische Dimension* in den Vordergrund, die sich konkret mit der Gestaltung des Unterrichtsarrangements befasst.

Hier gilt es gestufte und progressiv gestaltete Lernphasen über festgelegte Zeiträume hinweg zu entwickeln. Die Kompetenzentwicklung im Sinne der im RLP vorgegebenen Standards muss dabei nicht zwingend innerhalb einer Unterrichtsstunde erfolgen. Eine begründete Staffelung eines Lernprozesses über mehrere Stunden hinweg ist zulässig, wenn vor- und nachgeordnete Teile der Planung im Unterrichtsentwurf transparent dargelegt werden. Grundsätzlich findet aber eine zielführende lernförderliche Strukturierung einer Stunde in Unterrichtsphasen statt. Folgende Fragestellungen sollten beispielsweise beantwortet und erläutert werden:

- Welche Phasen soll die Unterrichtsstunde aufweisen?
- Welche Sozialformen werden für die einzelnen Phasen bestimmt?
- Welche Methoden und Medien sollen die Lernprozesse anregen und leiten?
- Welche Unterrichtsergebnisse werden erwartet und wie werden diese gesichert?
- Welche Probleme/Schwierigkeiten könnten während des Unterrichts auftreten?

Letztgenannter Punkt ist von besonderer Bedeutung: Das Auftreten von Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Planung im Unterricht ist der Normalfall im Lehralltag. Die Antizipation von Problemen kann jedoch dabei behilflich sein, diese adäquat lösen zu können, indem didaktische Reaktionen z.B. in Form von zusätzlichen Arbeitsblättern vorbereitet werden. Die beobachtenden Berater an dieser Stelle Einblick in möglichen Schwierigkeiten zu geben und lösenden Alternativen zu nennen, ist also keineswegs ein Eingeständnis von Schwäche, sondern vielmehr ein Zeichen für die positive Kompetenzentwicklung des/der LAA!

6. Konkretisierung der geplanten Lehr- und Lernprozesse / Verlaufsplanung

Zeit und Phasenfunktion	Elemente der Prozesssteuerung (Impulse, Arbeitsaufträge)	Schüleraktivität und erwartete Ergebnisse	Medien, Sozialformen u.a.m.
8' Problemstellung	Gelenktes Unterrichtsgespräch: - Zentrale Problemstellung fixieren: <i>Warum kann sich der Wasserläufer auf der Wasseroberfläche bewegen?</i>	- Auswertung eines Kurzvideos über den Wasserläufer: beobachten – beschreiben – deuten - Fragen/Problemstellung aufwerfen - Evt. Entwicklung von Hypothese	- Video/Whiteboard - Gruppentische, Stühle frontal ausgerichtet
25' Erarbeitung/ Problemlösung	- Angabe des Lernwegs (Transparenz) - Aufgabenvermittlung per Arbeitsbögen - Bedarfsorientierte Unterstützung der SuS durch den L	- Experimentieren nach Anleitung - Beobachten – protokollieren - auswerten - Exp.1: „Oberflächenspannung 1“ - Exp.2: „Oberflächenspannung 2“ - Video 1: „Putzen/Fetten der Beine“ - Video 2: „Abgewinkelte Beinglieder“	- Materialien für Experimente - Arbeitsbögen - Gruppentische, SuS nebeneinander mit gleicher Blickrichtung - Laptop (für Videos)
7' Verifizierung	Gelenktes Unterrichtsgespräch: - Fixierung der Erkenntnis: Der W. kann sich auf dem Wasser bewegen, weil - er sein geringes Gewicht weiträumig verteilt, - seine Beine abgewinkelt sind und - er sie sauber hält und einfettet	- SuS formulieren Begründungen für Gleitfähigkeit des W. - Ergebnisse werden am IWB fixiert	- Whiteboard/Satzbausteine - Gruppentische, Stühle frontal ausgerichtet
5' Sicherung	- Differenzierte Lückentexte - Individuelle Unterstützung der SuS durch L	- Füllen Lückentexte aus	- Arbeitsbögen

Kommentiert [i12]: Zu 6

Das finale Ergebnis der Unterrichtsplanung ist die Verlaufsplanung, die eine wesentliche Hilfe als Steuerungsinstrument im Zuge der Unterrichtsrealisierung sein sollte.

Entgegen der weit verbreiteten Annahme, ein schriftlicher UE sei in jedem Falle im Detail durchzusetzen, sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass spontane Abweichungen von der Planung in begründeten Fällen aus Sicht der beobachtenden Berater die bessere Alternative sind, wenn der konkrete Unterrichtsverlauf dies erfordert!

7. Anhang

- Literaturverzeichnis
- Zusatzinformationen (evt. Sitzplan, Tafelbild, antizipierte Lernergebnisse, Schülertexte usw.)
- Ausgegebenes Arbeitsmaterial / Arbeitsbögen

8. Beispiel für die Erstellung einer Unterrichtsreihe im Fach Deutsch (Beispiele v. Fr. Grigalat)

Kommentiert [i13]: Zu 7

Im Anhang sind alle Unterlagen anzufügen, die den Beobachtern den Nachvollzug des Unterrichtsarrangements ermöglicht.

Das Literaturverzeichnis dokumentiert den wissenschaftlichen Hintergrund und die verwendeten Quellen formal nach den aktuellen Standards. Dazu zählen auch Unterrichtsentwürfe anderer Personen, die bereits in UB verwendet oder veröffentlicht wurden. sind ggf. auch als Quelle zu nennen. Achtung! Anzugeben sind ausschließlich Quellen, deren Aussage *direkt* in die Unterrichtsplanung einfließt, möglichst mit Angabe der Seitenzahlen! (Regeln für richtiges Zitieren finden sich z. B. u. [diesem Link](#).)

- Um das Unterrichtsarrangements nachvollziehen zu können, ist für die beratenden Beobachter der Einblick in die Gestaltung des Arbeitsmaterials besonders wichtig. Arbeitsmaterialien sind also unbedingt – soweit technisch möglich – anzuheften!

Thema der Unterrichtseinheit: Gemeinsam in der Schule – Eigene Meinungen bilden und argumentativ vertreten	Kompetenzbezug: Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • vereinbaren Regeln und halten diese ein. • führen themenbezogene Gespräche. • Diskutieren Konflikte mit anderen und entwickeln Klärungsmöglichkeiten (RLP, S. 19).
Thema der Unterrichtsstunde	Schwerpunkt der Kompetenzentwicklung
1. Meine Meinung – deine Meinung „Das grüne Fahrrad“	SuS äußern Vermutungen über den Inhalt des Textes. Sie lesen den Text und erkennen, dass man seine eigene Meinung vertreten sollte.
2. „Welcher Meinung bist du?“	SuS entscheiden sich in Fallbeispielen für eine Meinung und begründen diese kurz. Sie beobachten das Verhalten von Mitschülern bei der Meinungsfindung kriterienorientiert.
3. „Warum ist Streiten nicht gleich streiten?“	SuS lesen den Text und erarbeiten sich dessen Inhalt, indem sie ihn mit verteilten Rollen szenisch vorspielen. Sie erkennen den Unterschied zwischen unsachlichen und sachlichen Meinungsäußerungen und erfahren, dass sachliche Argumente zur Begründung der eigenen Meinung notwendig sind.
4. Was ist ein Argument?	SuS erarbeiten sich den Begriff Argument, indem sie in Rollenspielen die Unzulänglichkeit und wenig überzeugende Darstellung der eigenen Meinung ohne Begründung im Vergleich zur begründeten Meinung erkennen. Sie notieren einige Argumente.
5. Wo stecken Argumente im Text? „Warum ist Streiten nicht gleich streiten?“	SuS lernen Argumente aus einem Text nach pro und contra zu unterscheiden und ordnen vorgegebene Argumente in eine Tabelle ein. Mit Hilfe einiger dieser Argumente entscheiden sie sich, ob sie für oder gegen Vampirgeschichten sind.
6. Wie drücke ich meine Meinung aus?	SuS lernen Formulierungshilfen kennen, um Argumente zu verbalisieren. Sie nennen in einer Gesprächskette Argumente, auf die ein anderer Schüler mit Hilfe der Formulierungshilfen antwortet.
7. Wie verhalte ich mich im Gespräch?	Wichtige Gesprächsregeln werden thematisiert und in einer Diskussion mit Hilfe von Beobachtungsbögen auf ihre Einhaltung überprüft. Einführung eines Gesprächsleiters.
8. „Handys in der Schule?“	SuS sammeln Argumente und lernen diese stichpunktartig aufzuschreiben. Sie äußern ihre Meinung mit Hilfe der Formulierungshilfen und unter Einhaltung von Gesprächsregeln in der Gruppe.
9. Gruppendiskussion zum Thema „Sollte die Klasse 4b ein eigenes Aquarium haben?“	s. S.1 und 3.1

Standards des RLP	Stand der Kompetenzentwicklung	Standardkonkretisierung i. S. d. Unterrichtsplanung
Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren gemeinsame Vorhaben und werten Ergebnisse aus. • Vertreten eigene Anliegen argumentativ. • beachten Diskussionsregeln. 	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none"> • haben in den vorangegangenen Stunden Gruppendiskussionen mit Gesprächsleitern kennen gelernt. • kennen aus dem Sachunterricht. Kriterien zur Haltung von Haustieren. • haben geübt Argumente zu sammeln und zu notieren. • Müssen noch weiterhin üben, Argumente mit Formulierungshilfen zu verbalisieren. • Lernen sich auf einen Konsens zu einigen. • sind es gewohnt in Gruppen zusammen zu arbeiten. 	Die Schülerinnen und Schüler treffen eine Konsensentscheidung über ein gemeinsames Vorhaben, indem sie Pro- und Contra-Argumente sammeln, diese in Gruppen argumentativ vertreten und das Diskussionsergebnis dem Plenum präsentieren.

3. 2 Maßnahmen zur individuellen Kompetenzentwicklung

Standards und Kompetenzen	Ausgangslage	Maßnahmen zur Kompetenzförderung
Schüler A (Niveaustufe 1) (M.L.)	Schüler A besitzt nur elementare Kenntnisse der deutschen Sprache. Er verfügt über einen sehr begrenzten Wortschatz und hat deutliche Probleme, Argumente zu verstehen und damit zu kommunizieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Differenziertes Arbeitsmaterial (Liste mit Argumenten) • Satzstrukturgerüst als Formulierungshilfe
Schüler B (Niveaustufe 2) (M.L.)	Schüler B kann Argumente selbst finden und mit Hilfen formulieren. Er hat schon einen breiten Wortschatz und beteiligt sich rege an Diskussionen.	<ul style="list-style-type: none"> • Differenziertes Arbeitsmaterial (Hilfskarten mit Wortkarten zu Pro- und Contra-Argumenten)
Schüler C (Niveaustufe 3) (M.L.)	Schülerin C verfügt in nahezu allen Kompetenzbereichen gute Leistungen. Sie kann sich Argumente selbstständig erarbeiten, die Gruppendiskussion leiten und Lernergebnisse begründet vorstellen.	<ul style="list-style-type: none"> • Verzicht auf Zusatzmaterialien

Kommentiert [i14]: zu 3.2

Im Regelfall wird Unterricht von den Regelstandards des Rahmenlehrplans ausgehend geplant.

In diesem Sinne gilt es, die individuelle Kompetenzentwicklung der Lernenden zu diagnostizieren und Aussagen auf der Grundlage der intendierten Kompetenzentwicklung für drei SoS zu treffen, die exemplarisch für leistungsdifferenzierte Teilgruppen der Lerngruppe stehen. Diese werden in der LGA (mittlere Spalte) genauer auf ihre unterschiedlichen Lernvoraussetzungen hin betrachtet, um im folgenden Planungsschritt konkrete Maßnahmen zur individuellen Kompetenzförderung herausarbeiten zu können (rechte Spalte).

Achtung! Ggf. sind bei der praktischen Umsetzung weitergehende Differenzierungsmaßnahmen vorzunehmen und z.B. SuS mit Förderschwerpunkt Lernen zu berücksichtigen um gezielt inklusiv unterrichten zu können. In begründeten Fällen können die Kompetenzformulierungen natürlich auch von der Lehrkraft selbst oder schulintern im Curriculum formuliert werden.

